

ICH LESE GERADE

Frank Feller liest den „Mauersegler“



Frank Feller ließ sich vom Autor inspirieren. Foto: Christian Beier

Bei einer Autorenlesung mit Christoph Poschenrieder ist Frank Feller, ehemaliger Oberbürgermeister-Kandidat und Leiter des Revisionsdienstes der Stadt, auf den Geschmack gekommen. „Daraufhin habe ich den ‚Mauersegler‘ zu lesen begonnen.“ In dem Buch geht es um eine Senioren-WG aus Ex-Journalisten und -Wirtschaftsbossen. „Ein tolles Buch und ein interessantes Thema“, resümiert Feller. „Ich selbst werde dieses Jahr 60, aber zum Glück habe ich ja meine zehn Jahre jüngere Frau als WG-Partnerin.“ *sich*

KURZ NOTIERT

Afrikanische Rhythmen im Gasthaus Schaaß

Reggae aus Afrika präsentiert das Gasthaus Schaaß, Ritterstraße 8, am morgigen Freitag, 5. Februar. Um 20.30 Uhr tritt die Band Senjam auf. Die sechs- bis zehnköpfige Combo verspricht pure Lebenslust: Es wird getanzt, gesungen und gelacht. Die Musiker mischen afrikanische Rhythmen mit Salsa, Funk und Reggae wild durcheinander. *red*

Cobra serviert zum Film ein veganes Menü



Anja Stock lädt zum nächsten Filmabend ein. Foto: Beier

Veganer und Vegetarier sind auf dem Vormarsch – auch in Solingen. Daher gibt es neben dem veganen Brunch, der Veggie-Messe und den Veganabenden in der Kantine ein weiteres Angebot in der Cobra: Komme die Woche Freitag, 12. Februar, findet wieder der vegane Kinoabend statt. Los geht es um 19.30 Uhr in der Kantine. Das Menü: Tomaten-Bruschetta, Kartoffelcreme-Suppe mit Petersilien-Pesto, Quinoa-rolle auf saftigem Blattspinat und Orangen-Kokos-Jus sowie Griesflammeries mit Ananasragout. Ab 22.15 Uhr wird der Film „Carol“ gezeigt. Kosten: 22 Euro. Anmeldung: a.stock@cobra-solingen.de. *red*

Hitze-Frei startet mit neuem Motto

Das Hitze-Frei an der Grünstraße 16 in Ohliges hat sich in den vergangenen Jahren zum Szenetreff gemauert. Das Team lässt sich immer wieder neue Motti einfallen. So auch dieses Jahr. Am morgigen Freitag, 5. Februar, ist „Grand Opening“ angesagt im Ohligser Beach-Club. Neues Motto, neuer Look, neue Deko und Überraschungen sind geplant. Auf der Internetseite finden sich erste Hinweise auf die „Peace, Love & Joy“. DJ Chris Zillies legt ab 23 Uhr auf. *red*



Arbeitsgerät und Ergebnis: Für „Die Punks von der Kapu“ schoss der Solinger Fotograf 2000 Fotos ganz analog auf Negativ, knapp 120 davon fanden den Weg ins Buch. Foto: Christian Beier

# Fotos erzählen Geschichten der Punks

Der Solinger Fotograf Kaan Düzer hat ein Buch mit Bildern aus der Subkultur der Düsseldorfer Kapuzinergasse herausgegeben.

Von Philipp Müller

Fotos sind für den Solinger Fotografen Kaan Düzer Kunst. In unserer schnelllebigen Zeit vor allem dann, wenn die Bilder Momente einfangen, die in wenigen Sekunden ganze Geschichten erzählen. Das funktioniert für ihn selbst besonders durch „Street-Photography“. Menschen stehen dabei im Zentrum des Bildes.

Eine solche Serie hat Düzer, der im beruflichen Leben als IT-Experte für einen internationalen Großkonzern arbeitet, in Düsseldorf in der Szene der Punks geschossen. Daraus ist das Buch „Die Punks von der Kapu“ entstanden. Fotografiert hat er ganz klassisch analog auf Negativ. „Digital ist mir mit der Zeit zu beliebig geworden“, erklärt er in Istanbul geborene Künstler. Man halte einfach drauf, frei nach dem Motto „300 Fotos – irgendwas wird schon dabei sein“. Ein

Film mit einer begrenzten Anzahl Fotos zwingt zur Konzentration auf das Motiv, die Situation.

Aber warum eigentlich Punks? Fasziniert ihn diese Szene? Die Antwort überrascht. Eigentlich sei es eher ein Zufall gewesen. Er sah die Düsseldorfer Punks in der Kapuzinergasse, der „Kapu“, und war sich sicher, sie würden sich nicht fotografieren lassen. „Die sind ja gegen alles“, fasst er seine Vorurteile zusammen. Dann nahm er seinen Mut zusammen und fragte einfach. Statt einer Absage waren seine neuen Models eher ganz profan an Abzügen interessiert.

Die Fotografie in der Punk-Szene brachte Düzer Selbsterfahrung. Hätte es zu Anfang noch gestellte Szenen gegeben, so sei ihm später auch erlaubt worden, ganz spontan auf die Gruppen und einzelnen Punks „draufzuhalten“.

Für Düzer war das alles aber auch ein Stück Lebenserfahrung. Er sei durch den Umgang innerhalb der sechs Monate in diese Subkultur könne er aber nicht. „Meine Familie ist mir dazu viel zu wichtig“, bekennt er. Auch habe er gelernt, das die Punk-Szene keinesfalls nur aus dem Klischee der biertrinkenden Schnorner bestehe. „Vom Heroinabhängigen bis zum Doktor habe ich alles gesehen“, erzählt er.

Schon als Neunjähriger erhielt der junge Kaan die erste Kamera. So ist ein sehr intensives Buch entstanden. Aus 2000 von ihm selbst entwickelten Fotos suchte er knapp 120 für sein Buch aus. Sie alle sind in Schwarz-Weiß fotografiert. „Ich wollte nicht, dass die bunten Farben von den Gesichtern und den Szenen ablenken“, erklärt Düzer seine „Farbwahl“. Mit neun Jahren schenkte ihm sein Vater die erste Kamera. Damit war er infiziert für den Blick durch den Sucher. Später folgte in Istanbul eine

DER FOTOGRAF KAAAN DÜZER

**PERSÖNLICHES** Kaan Düzer wurde in Istanbul geboren. Seit 1994 lebt er in Solingen zusammen mit seiner deutschen Frau. Er arbeitet im IT-Bereich.

**BUCH** Das Buch „frei sein. Das andere Leben in Düsseldorf. Die Punks von der Kapu“ ist als „Book

on Demand“ im Verlag BoD aus Norderstedt entstanden. Der Erlös geht an fifty-fifty für das Projekt „underdog“. Es macht kostenlose Tierarztsprechstunden möglich.

**ZUKUNFT** Im Auftrag der Stadt Düsseldorf fotografiert Düzer in Armenküchen.

Ausbildung zum Fotografen. Doch die Welt zwischen Labor und der Einstellung der Blende wurde ihm zu eng, er studierte Betriebswirtschaft.

1994 zog er wegen der Liebe nach Solingen. Eine seiner ersten Aktionen war das Umrunden des Klingenspfades innerhalb von zwei Tagen. Die ganze Natur habe ihn überwältigt. In Istanbul gebe es kaum Bäume.

Über die Jahre tauchte er dann tief in die Klingensstadt ein, fand aber auch hier die Nischen immer interessant. „Auf dem früheren Mühlenplatz habe ich mit den Obdachlosen Schach gespielt“, erzählt er. Ränder der Gesellschaft ziehen

ihn an. Aber nicht, um zu gaffen, der Voyeur zu sein – er will begreifen und das mit der Kamera festhalten. „Man übersieht so vieles, auch weil man nicht hinschaut. Dabei können Randgruppen faszinieren“, betont er, dass so ein zweiter Blick auf die Stadtzene sehr erhellend sein könne.

Künstlerisch will er aber nicht bei den Punks stehenbleiben. Stilleben findet er als Motiv genauso interessant wie Straßen. Am Ende müssen aber immer Menschen dabei von ihrem Leben erzählen – und wir sollen es in wenigen Sekunden begreifen, den Bildern in Ruhe „zuhören“.

## Bitter Taste: Comeback im Getaway

Nach dreijähriger Pause tritt die bekannte Solinger Rock- und Bluesband in Ohliges auf.

Im Januar 2013, nach einer bereits 13-jährigen Band-Historie, spielten die Musiker von „Bitter Taste“ zum vorerst letzten Mal live vor ihren Fans. Jetzt, nach einer dreijährigen Pause, feiert die bekannte Solinger Rock- und Blues-Band ihr Comeback. Am Samstag, 27. Februar, stehen die sechs Musiker ab 20 Uhr (Einlass 19 Uhr) auf der Bühne des Ohligser Getaway.

In der Zwischenzeit hat sich einiges getan. Neu dabei sind zwei Musiker mit langjähriger Bühnen-Erfahrung: Keyboarder Burkhard Urdenbach und Schlagzeuger Eugen Schmitt haben großen Anteil daran, dass die bewährte Mischung aus eigenen Stücken und Rock- und Blues-Covers im Stil der 60er und 70er Jahre einen frischen Anstrich bekommen hat.

Sie verstärken das bewährte Quartett mit Dirk Lörcher (Gesang, Gitarre), Achim Karschöden (Gitarre, Gesang) und Christoph Welter (Bass, Bluesharp), die schon bei der Bandgründung 1998 dabei waren sowie Reinhard Wupper (Geige, Bass), der vor zehn



Bitter Taste (v.l.): Burkhard Urdenbach, Christoph Welter, Reinhard Wupper, Achim Karschöden, Eugen Schmitt, Dirk Lörcher. Foto: Klaus Peter Wagner

Jahren zu der Band stieß. Trotz des recht großen Altersgefälles von Anfang 40 bis Anfang 60 ist die Schnittmenge der musikalischen Geschmäcker groß genug, um immer wieder neue Stücke für die möglichst wichtigsten Proben zu finden. Und mit vier Solo-Instrumenten (Gitarre, Keyboard, Harp und Geige) bleibt genügend

Raum für ausgiebige Improvisationen. Nach vielen ausverkauften Konzerten in der inzwischen geschlossenen Grafrather „Libelle“ freut sich die Band sehr darauf, erstmals die traditionsreiche Bühne des Get to rocken, auf der schon so viele bekannte Gruppen gestanden haben. *hjm*

Karten zum Vorverkaufspreis von 10 Euro gibt es ab sofort bei allen Band-Mitgliedern, sie können aber auch per E-Mail bestellt werden. Abendkasse: 12 Euro.

Weitere Infos: [www.bitter-taste.de](http://www.bitter-taste.de); [info@bitter-taste.de](mailto:info@bitter-taste.de)

## Solinger treten bei der Tour de Menu an

Pfaffenberg und Schälte im Kochwettbewerb.

Wie im Vorjahr messen sich zwei Solinger Restaurants bei der Tour de Menu vom 24. Februar bis 20. März mit 45 weiteren Häusern aus Düsseldorf und Umgebung. Sieger ist von in seiner Freikategorie von den Besuchern am Besten bewertet wird. Einen Sonderpreis gibt es für den besten Service.

Das Restaurant Pfaffenberg hat für die Veranstaltung eine siebzehngängige Speisefolge komponiert, in deren Mittelpunkt „Zweierlei vom Kalb mit bunten Karotten, Preiselbeerbüchse und Portwein-Schalottenjus“ steht. Kostenpunkt: 54 Euro (28 Euro Weinbegleitung, 24 Euro alkoholfreie Beteiligung). Alternativ gibt es ein vegetarisches Menü.

In der höchsten der drei Preiskategorien (44,50 bis 59 Euro) tritt auch Schältes Fischrestaurant an. Für 55 Euro werden fünf Gänge serviert. Höhepunkt ist ein Heublitz mit Orangenchutney, karamellierter Chorizé und Polenta. Die passenden Weine gibt es für 20 Euro, im Gegensatz zu den meisten Mitbewerbern bieten die Ohligser ihr Menü schon mittags (ab 11.30 Uhr) an. Aus den Nachbarstädten sind dabei Fritz Essenart (Haan) sowie die Landpartie im Fachwerk, das Pongshaus und Haus Fabry (alle Hilden). *ff*

[www.tour-de-menu.de](http://www.tour-de-menu.de)

## Kunstkerle legen auf

Zwei Partys feiern das Getaway in Ohliges am kommenden Samstag. In der Cocktailbar legen ab 21 Uhr die Kunstkerle auf ihr Stil los und vor allem als „electronic, housey, boogie“ bezeichnen. Der Eintritt ist enthalten in der Chartparty. Wer nämlich diese in der Halle ab 21 Uhr besucht, kann auch bei den Kunstkerlen in der Cocktailbar reinschauen. Unten im großen Bereich gibt es die ganze Bandbreite der neuen Charts auf die Ohliges DJ Tonstein legt auf. Eintritt: 7 Euro inklusive einem Getränk im Wert bis 2,50 Euro. *red*

## Hajo Jahn gibt Almanach heraus

OB Tim Kurzbach erhielt ein Exemplar.

Von Philipp Müller

In diesem Jahr wird die Else-Lasker-Schüler Gesellschaft 25 Jahre alt. Ihr Gründer, der frühere Leiter des WDR-Studios Wuppertal Hajo Jahn, überreichte jetzt Oberbürgermeister Tim Kurzbach (SPD) dazu einen Almanach mit dem Titel „Der blaue Reiter ist gefallen“ zum Jubiläum der Gesellschaft.

Wie die Stadt über den Verlauf des Gesprächs mitteilt, waren sich beide sehr einig über den hohen Stellenwert des „Zentrums für verfolgte Künste“ für Solingen und das Bergische Land, aber darüber hinaus auch für Deutschland, Europa und die Welt. Das Zentrum war Ende vergangenen Jahres offiziell an den Start gegangen.

Hajo Jahn hatte die Errichtung eines solchen Zentrums schon in den 1990er Jahren gefördert und gilt damit als geistiger Vater des Zentrums, welches mit Hilfe des Landschaftsverbands Rheinland errichtet wurde und seinen Platz im Kunstmuseum an der Wupper-

taler Straße gefunden hat. Tim Kurzbach erklärte zur Bedeutung der neuen Einrichtung nach Angaben der Stadt Solingen: „Der Auftrag des Zentrums liegt darin, die Geschichte als Lernfeld zu nutzen, er geht aber weit über das Gedenken hinaus. Das Zentrum muss eine Brücke bauen zwischen Vergangenheit und Zukunft.“ Hajo Jahn hätte dies bestätigt: „Wir haben heute viele Flüchtlinge auch aus Ländern bei uns, in denen deutsche Verfolgte in der NS-Zeit Zuflucht fanden.“

Am Donnerstag, 25. Februar 2016, steht um 19 Uhr im „Salon 122“ an der Neuenhofer Straße 122 der Almanach im Mittelpunkt eines Vortragsabends der Gesellschaft. „Der blaue Reiter ist gefallen“ ist ein Almanach von Texten über Kunst und Krieg aus Anlass eines Kulturforums zum Abschluss des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren. Herausgeber Jahn wird es im „Salon 122“ vorstellen.